

Freight Audit: Transportkosten prüfen, Frachtkosten senken

Freight Audit bezeichnet die systematische Prüfung von Fracht- und Logistikrechnungen auf Rechenfehler, falsche Tarife, doppelte Abrechnungen und vertraglich nicht vereinbarte Zuschläge. Der Begriff umfasst sowohl die kontinuierliche Rechnungskontrolle im Tagesgeschäft als auch die analytische Auswertung von Frachtkostenstrukturen. In der Praxis ergeben sich allein durch identifizierte Abrechnungsfehler häufig Einsparpotenziale von ein bis drei Prozent des Frachtbudgets, zusätzliches Potenzial entsteht durch abgeleitete Optimierungen in der Transportorganisation.

Das Wichtigste in Kürze

- Freight Audit prüft Transportrechnungen systematisch auf Fehler, falsche Tarife und nicht vertraglich vereinbarte Zuschläge.
- Der Prozess kann intern, über spezialisierte Dienstleister oder in Kombination erfolgen.
- Typische Abrechnungsfehler sind Fehlgewichte, falsche Entfernungen, doppelte Rechnungen und unplausible Zuschläge.
- Zentrale Kennzahlen sind Rechnungsfehlerquote, Recovery Rate und Prüfquote.
- Ein sauberes Freight Audit liefert verlässliche Daten für Frachtausschreibungen und die Supplier Scorecard.
- Grundlage sind präzise Vertragswerke mit definierten Tarifen, Zuschlägen und Prüfungsrechten.

Definition: Was ist Freight Audit?

Freight Audit ist die systematische Kontrolle und Verprobung von Frachtrechnungen gegen den zugrunde liegenden Vertrag, die Sendungsdaten und die vereinbarten Tarife. Ziel ist es, Abrechnungsfehler aufzudecken, Forderungen korrekt zu prüfen und die Datenqualität der Transportkosten zu sichern.

Abgrenzung zu klassischer Rechnungsprüfung

Anders als die allgemeine Kreditorenbuchhaltung prüft Freight Audit nicht nur formale Kriterien wie Rechnungsnummer oder Zahlungsziel, sondern rechnet jede Sendung positionsgenau gegen Tariftabellen, Gewichte, Volumina, Routen und Zuschlagsregeln nach. Dafür sind Sendungsdaten aus dem Transportmanagement-System und Vertragsdaten aus dem Einkauf erforderlich. Nur so lassen sich Abweichungen automatisiert identifizieren und begründet zurückweisen.

Freight Audit und Freight Payment

Im angelsächsischen Sprachraum werden Freight Audit und Freight Payment häufig als zusammenhängender Prozess verstanden: Die geprüfte Rechnung wird nach Freigabe automatisch beglichen. In deutschen Industrieunternehmen ist die Trennung verbreitet, wobei das Audit in der Logistik oder im Einkauf angesiedelt ist und die Freigabe an die Kreditorenbuchhaltung übergeben wird.

Beide Varianten erfordern klar geregelte Verantwortlichkeiten und einen definierten Eskalationsprozess bei Streitfällen.

Typische Fehlerquellen in Frachtabrechnungen

Frachtabrechnungen sind fehleranfällig, weil Preise von Gewicht, Volumen, Entfernung, Transportmittel und Zuschlägen abhängen und jede dieser Größen auf Abrechnungsseite abweichen kann. In der Praxis zeigt sich, dass ein relevanter Teil der Rechnungspositionen Unstimmigkeiten enthält, die meist aus System- und Datenübertragungsfehlern resultieren und selten auf Absicht beruhen.

Gewichts-, Volumen- und Entfernungsfehler

Häufigste Fehlerquelle sind abgerechnete Gewichte, die nicht mit der Sendungsdatenübernahme übereinstimmen, insbesondere bei Volumengewichten im Luft- und Paketverkehr. Auch Entfernungskilometer, die auf veralteten Routenberechnungen beruhen, führen zu Abweichungen. Da Tarife häufig in teuren Stufen enden, kann ein einziger falscher Grenzwert mehrere Prozent der Rechnung ausmachen.

Zuschläge und Mehrkostenregelungen

Zuschläge wie der Energiepreiszuschlag, Mautanteile, Wartezeitpauschalen oder Treibstoffformeln sind oft komplex formuliert und in der Praxis schwer nachvollziehbar. Typische Prüft Themen sind nicht vertraglich vereinbarte Zuschläge, falsch angewandte Treibstoffindizes oder doppelte Berechnung derselben Position. Ohne klare Vertragsgrundlage – etwa eine Binding Offer mit vollständigem Zuschlagskatalog – lassen sich solche Abweichungen kaum durchsetzen.

Doppelte und falsch zugeordnete Rechnungen

Doppelabrechnungen derselben Sendung, Zuordnungen zum falschen Kostenstellenrahmen oder Abrechnungen über den Hauptfrachtführer, obwohl ein Subunternehmer fakturiert, sind im Tagesgeschäft leicht zu übersehen. Eine systematische Verprobung über Sendungsnummern und Frachtbriefdaten deckt solche Fälle zuverlässig auf und verhindert Doppelzahlungen.

Methoden und Vorgehen im Freight Audit

Der Prozess folgt typischerweise einem festen Ablauf: Sendungsdaten erfassen, Rechnungspositionen gegen Vertrags- und Tarifdaten verproben, Abweichungen klassifizieren, Beanstandungen einreichen und Ergebnisse auswerten. Je nach Prüftiefe lassen sich 100 Prozent der Rechnungen kontrollieren oder Stichprobenverfahren einsetzen.

100-Prozent-Prüfung versus Stichprobe

Bei hohem Rechnungsaufkommen prüfen viele Unternehmen nur Stichproben oder setzen Schwellenwerte, unterhalb derer Abweichungen toleriert werden. Eine vollständige Prüfung ist heute automatisiert durchführbar und in der Praxis bei Speditionssendungen mit klaren Tarifstrukturen der Standard. Bei komplexen Schiffsloadungen oder projektförmigen Transporten bleibt die manuelle Prüfung mit Verprobung gegen die Anlagen-/Dienstleistungsbestellung oft unverzichtbar.

Interne Prüfung oder Outsourcing

Unternehmen können das Freight Audit intern im Logistik-Einkauf aufsetzen oder an spezialisierte Dienstleister auslagern, die auf Erfolgsbasis arbeiten und typischerweise einen Anteil des

wiedererlangten Betrags als Vergütung vereinbaren. Outsourcing reduziert den Verwaltungsaufwand, erfordert aber klare Verträge über Datenzugriff, Vertraulichkeit und Eskalationswege. Viele Unternehmen kombinieren beide Modelle: Dienstleister für Massenprüfung, interne Kompetenz für strategische Auswertungen.

Beanstandungsprozess und Fristen

Beanstandungen müssen innerhalb vertraglich definierter Fristen geltend gemacht werden, die häufig zwischen 30 und 90 Tagen liegen. Ein strukturierter Eskalationsprozess mit definierten Ansprechpartnern beim Frachtführer und dokumentierten Entscheidungsbefugnissen verhindert, dass Beanstandungen verfallen. Wichtig ist eine klare Vereinbarung, wie mit nicht zweifelsfrei klärbaren Positionen umgegangen wird.

Wichtige KPIs im Freight Audit

Kennzahlen zeigen, ob der Prüfprozess funktioniert und welches finanzielle Potenzial er liefert. Sie sollten regelmäßig ausgewertet und gegenüber dem Frachtführer sowie intern im Management-Reporting transparent kommuniziert werden.

Rechnungsfehlerquote und Recovery Rate

Die Rechnungsfehlerquote beschreibt den Anteil der beanstandeten an allen geprüften Rechnungen oder Positionen. Die Recovery Rate gibt an, welcher Anteil der beanstandeten Beträge tatsächlich erstattet oder gutgeschrieben wurde. Werte unterhalb eines akzeptablen Niveaus deuten auf unklare Vertragswerke oder schwache Verhandlungspositionen hin.

Prüfquote und Durchlaufzeit

Die Prüfquote zeigt, welcher Anteil der Rechnungen tatsächlich positionsgenau verprobt wurde. Die Durchlaufzeit vom Rechnungseingang bis zur Freigabe beeinflusst Skontofristen und sollte so kurz gehalten werden, dass keine Skontorechnung ungenutzt verfällt. Beide Kennzahlen eignen sich als Bestandteil einer Supplier Scorecard für Frachtführer.

Zuschlagsstruktur und Termintreue

Aus den geprüften Rechnungsdaten lassen sich Zusatzauswertungen ableiten, etwa der Anteil der Zuschläge an den Gesamtkosten oder die Verteilung der Kosten auf Relationen und Transportmittel. Werden Termintreue und Abrechnungsqualität gemeinsam betrachtet, entsteht ein belastbares Bild der Lieferantenleistung, das direkt in die Lieferketten-Resilienz-Bewertung einfließen kann.

Risiken und Kontrollen

Freight Audit entfaltet nur Wirkung, wenn Verträge, Daten und Prozesse sauber aufeinander abgestimmt sind. Fehlende Vertragsdaten, unvollständige Sendungsdaten und unklare Zuständigkeiten sind die häufigsten Ursachen für unnötige Zahlungen und verlorene Geltendmachungsfristen.

Vertragliche Grundlagen sichern

Voraussetzung für wirksames Auditing sind eindeutige Tariftabellen, ein vollständiger Zuschlagskatalog, definierte Prüfungs- und Beanstandungsrechte sowie ggf. Regelungen zu Liquidated Damages bei wiederholter falscher Abrechnung. Auch die Pflicht zur Belegvorhaltung und zum Nachweis von Sendungsdaten sollte vertraglich fixiert werden. Unklare Formulierungen zu Zuschlägen führen in der

Praxis regelmäßig zu Streitfällen, die sich durch eine Risikoanalyse im Vorfeld vermeiden ließen.

Datenqualität und Systemkopplung

Ohne zuverlässige Sendungsdaten aus dem Transportmanagement-System bleibt das Audit eine manuelle Fleißaufgabe. Schnittstellen zu Frachtführersystemen, standardisierte Sendungsnummern und konsistente Gewichtserfassung sind wesentliche Kontrollinstrumente. Unternehmen mit mehreren Standorten oder 4PL-Modellen sollten sicherstellen, dass alle Beteiligten einheitliche Datenformate verwenden.

Organisatorische Zuständigkeiten

Im Tagesgeschäft entscheidet die klare Zuständigkeitsverteilung über den Erfolg: Wer beanstandet, wer gibt frei, wer eskaliert? Ein Category Charter für die Transportkategorie kann Rollen, Entscheidungsbefugnisse und Berichtswege verbindlich regeln und verhindert, dass Abweichungen aus Zeitmangel toleriert werden. Gleichzeitig sollte eine Category Governance definieren, wie Audit-Ergebnisse in kommende Frachtausschreibungen und Verhandlungen einfließen.

Aktuelle Entwicklungen

Automatisierte Prüfung, KI-gestützte Datenabgleichung und der steigende Anteil digitaler Frachtdokumentation verändern das Freight Audit deutlich. Gleichzeitig erhöhen volatile Zusatzkosten wie der Energiepreiszuschlag den Druck auf transparente, nachvollziehbare Abrechnungen.

Automatisierung und KI

Moderne Prüfwerkzeuge vergleichen Rechnungspositionen automatisch mit Vertrags- und Sendungsdaten und erkennen Muster wie wiederkehrende Zuschlagsfehler. KI-gestützte Verfahren helfen bei der Extraktion von Frachtdaten aus unstrukturierten Dokumenten und reduzieren den manuellen Aufwand. Grenzen zeigen sich weiterhin bei projektspezifischen Sondervereinbarungen und bei internationalen Sendungen mit länderspezifischen Gebühren.

Nachhaltigkeit und regulatorische Aspekte

Zunehmend fließen Emissionsdaten in die Frachtabrechnung und -prüfung ein, etwa bei CO₂-Bilanzierung und Nachhaltigkeitsberichterstattung. Die korrekte Abrechnung emissionsbezogener Gebühren und die Verprobung von Emissionsangaben erweitern den klassischen Audit-Umfang. Unternehmen mit grenzüberschreitendem Verkehr müssen zudem sicherstellen, dass Meldepflichten wie die Intrastat-Meldung auf korrekten Sendungs- und Warenwertdaten beruhen – hier schlägt Freight Audit eine Brücke zur Compliance.

Typische Kennzahlen

Rechnungsfehlerquote: 1–3 %

Anteil der Abrechnungen mit Abweichungen; stark tarif- und branchenabhängig

Recovery Rate: > 80 %

Anteil beanstandeter Beträge, der tatsächlich erstattet wird

Prüfquote: > 95 %

Positionsgenau geprüfte Rechnungen; automatisiert realistisch erreichbar

Durchlaufzeit Rechnungsprüfung: < 7 Tage

Kurz halten, um Skontofristen nicht zu gefährden

Zuschlagsanteil: 10–25 %

Anteil der Zuschläge an den Gesamtkosten; häufiges Verhandlungs- und Prüffeld

Praxisbeispiel

Ein mittelständischer Maschinenbauer mit rund 40.000 Frachtrechnungen pro Jahr entdeckte bei einer ersten Analyse, dass ein erheblicher Teil der Zuschläge nicht eindeutig vertraglich geregelt war und Gewichtsdaten häufig vom tatsächlichen Sendungsgewicht abwichen. Nach Einführung eines automatisierten Audits und Anpassung der Frachtverträge reduzierte das Unternehmen die Abrechnungsabweichungen deutlich und erhielt erstmals eine belastbare Datenbasis für die jährliche Frachtausschreibung.

- Automatisierte 100-Prozent-Prüfung aller Paket- und Teilsendungsrechnungen gegen Tarif- und Sendungsdaten
- Anpassung des Frachtvertrags mit vollständigem Zuschlagskatalog und 60-tägiger Beanstandungsfrist
- Aufnahme von Rechnungsfehlerquote und Termintreue in die Supplier Scorecard der Frachtführer
- Jährliche Auswertung der Audit-Daten als Input für Frachtausschreibungen und Kostenszenarien

Fazit

Freight Audit ist mehr als Rechnungskontrolle: Es sichert die finanzielle Korrektheit von Transportkosten und liefert die Datenbasis für Verhandlungen, Ausschreibungen und Lieferantenbewertungen. Erfolg hängt weniger von der Prüfmethode ab als von sauberen Verträgen, verlässlichen Sendungsdaten und klaren Zuständigkeiten. Unternehmen, die den Prozess automatisiert aufsetzen, profitieren typischerweise doppelt – durch wiedererlangte Beträge und bessere Kostentransparenz. Wer Frachtverträge gezielt mit Auditierbarkeit im Blick abschließt, vermeidet Streitfälle von vornherein. Der Aufwand amortisiert sich in der Praxis meist innerhalb des ersten Jahres.

Häufige Fragen

Was bedeutet Freight Audit?

Freight Audit ist die systematische Prüfung von Frachtrechnungen gegen Verträge, Tarife und Sendungsdaten. Ziel ist es, Abrechnungsfehler aufzudecken, unberechtigte Forderungen zurückzuweisen und die Datenqualität der Transportkosten zu sichern. Der Prozess kann intern oder über spezialisierte Dienstleister erfolgen.

Wie funktioniert ein Freight Audit in der Praxis?

Jede Frachtrechnung wird positionsgenau mit den vertraglich vereinbarten Tarifen, Zuschlägen und den erfassten Sendungsdaten abgeglichen. Abweichungen werden klassifiziert, innerhalb vertraglicher Fristen beanstandet und mit dem Frachtführer geklärt. Automatisierte Systeme ermöglichen heute bei standardisierten Sendungen eine vollständige Prüfung.

Wie viel lässt sich durch Freight Audit sparen?

Direkt identifizierte Abrechnungsfehler liegen in der Praxis häufig bei ein bis drei Prozent des Frachtbudgets, je nach Tarifkomplexität und Datenqualität. Zusätzlich entsteht indirektes Potenzial, weil

die Audit-Daten Schwachstellen in der Transportorganisation und Verhandlungsansätze für künftige Ausschreibungen offenlegen. Die Vergütung externer Dienstleister erfolgt oft erfolgsabhängig.

Wann lohnt sich ein externer Freight-Audit-Dienstleister?

Extern lohnt sich vor allem bei hohem Rechnungsaufkommen, internationaler Speditionskomplexität oder begrenzten internen Ressourcen, da Dienstleister auf Erfolgsbasis abrechnen und no-cure-no-pay-Modelle üblich sind. Interne Prüfung bietet dagegen mehr Kontrolle und Lerneffekte für den Einkauf. Viele Unternehmen kombinieren beide Ansätze.

Welche Fehler werden bei Frachtabrechnungen am häufigsten gefunden?

Typische Fehler sind falsche Gewichte oder Volumengewichte, veraltete Entfernungsberechnungen, nicht vertraglich vereinbarte Zuschläge, doppelt abgerechnete Sendungen und falsch angewandte Treibstoffformeln. Meist handelt es sich um System- und Datenübertragungsfehler, nicht um absichtliche Überabrechnung. Dennoch sollte jede Abweichung dokumentiert und geltend gemacht werden.

Welche Fristen gelten für Frachtrechnungsbeanstandungen?

Beanstandungsfristen sind vertraglich geregelt und liegen typischerweise zwischen 30 und 90 Tagen nach Rechnungseingang. Ohne vertragliche Regelung können kurze gesetzliche oder AGB-Fristen gelten, weshalb eine Prüfung im Einzelfall und klare vertragliche Vereinbarungen wichtig sind. Ein strukturierter Eskalationsprozess verhindert, dass Fristen ungenutzt verstreichen.